

Jakobus 4,13-17

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 26.1.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Darf man eigentlich als Christ vorausplanen?

Immerhin heißt es doch, dass bei Matthäus

Matthäus 6,34

Ist ein Christ einer, der von Tag zu Tag lebt und keinen richtigen Plan vom Leben hat? Ich denke nein. Die Matthäus-Stelle redet m.E. überhaupt nicht vom Planen, sondern vom Sorgen-Machen. Sorgen und Planen sind zwei unterschiedliche Paar Schuhe. Wer sich Sorgen macht, der hat Angst vor der Zukunft, weil er nicht weiß, was auf ihn an Schwierigkeiten zukommt. So ein Verhalten ist aus verschiedenen Gründen Unsinn: Erstens sind Sorgen Chefsache. Wir sollen sie bei Gott abgeben, weil er uns zur Ruhe berufen hat (vgl. 1Petrus 5,6.7). Zweitens könnten wir die Zukunft nicht wirklich beeinflussen. Sich Sorgen machen, ändert daran gar nichts. Drittens sind Sorgen destruktiv und behindern das Wirken von Gottes Wort in meinem Leben (Sämannsleichnis, Lukas 8,14).

Aber neben dem Zersorgen, was wirklich falsch ist, kennt die Bibel ein Vorausplanen, das durchaus gut ist.

So gibt es z.B. ein rechtes Sparen

Sprüche 11,24

es gibt ein sinnvolles Nachdenken über die Zukunft

Sprüche 27,23.24

Und Jesus selbst fordert uns dazu auf, dass wir sinnvoll mit unseren Talenten und Möglichkeiten umgehen. Dazu erzählt er seinen Jüngern ein Gleichnis von einem angehenden König, der wegzieht, um sein Reich zu empfangen und in der Zwischenzeit seine Bürger – das sind wir, weil Jesus der König ist – dazu auffordert:

Lukas 19,13

Wir haben einen „Job“ zu erledigen. Und wenn wir das Gleichnis zu Ende lesen, dann geht es dabei nicht nur um eine übernatürliche Leitung durch den Heiligen Geist, sondern darum die Möglichkeiten, die unser Leben uns bietet, klug für Jesus einzusetzen.

Fazit: Zersorgen ist verboten. Vorsorgen erlaubt. Die Grenze zwischen beidem ist allerdings nicht immer einfach zu ziehen und braucht Gebet, Nüchternheit, guten

Rat und eine Menge Gelassenheit.

Das nur als Vorbemerkung zu unserem Text. Planen ist keine Sünde. Aber wer plant, der muss es auf die richtige Weise tun. Und im Jakobusbrief treffen wir im heutigen Text – Jakobus 4,13-17 – auf Menschen, die es völlig falsch machen.

Kurz in die Vogelperspektive: Jakobus 4,13-17 und 5,1-6 fangen mit demselben Wort an: „Wohlan“

Der erste Block (4,13-17) bezieht sich auf Geschäftsleute, der zweite Block auf Großgrundbesitzer. Beide haben ein Problem: Sie wollen Erfolg. Das ist noch kein Problem! Aber sie wollen Erfolg um jeden Preis und ihr Weg zum Erfolg ist von Selbstüberschätzung und Unterdrückung geprägt.

Deshalb das „Wohlan“ am Anfang der beiden Sektionen, das in etwa einem „Wehe“ im Alten Testament entspricht.

Wenn ihr die beiden Blöcke lest, werdet ihr euch fragen: Sind die gläubig? Sind das reale Personen, die Jakobus vor Augen hat, oder sind das nur Beispiele, an denen wir Prinzipien für uns ableiten sollen? Hm... ich denke, es ist beides. Jakobus spricht hier eine Warnung aus. Und er hat konkrete Menschen im Blick, mit einem konkreten Verhalten. Und diese Menschen sind für uns Vorbilder dafür, wie wir es nicht machen sollen.

Und wenn du dich fragst, wie man als Christ so selbstverliebt und bei den Großgrundbesitzern ungerecht sein kann... Bärbels Buch über Südafrika, Verheißene Erde von James Michener. In der Geschichte treffen wir auf eine Menge weißer, christlicher Eroberer, deren Leben und Glauben irgendwie nicht zusammen passen. Ob uns das passt oder nicht: Es gibt im Leben von Gläubigen oft grobe Schief lagen!

Wenn ich euch immer wieder auf ein Gebet hinweisen darf:

Psalm 139,23.24

Ich bete, dass Gott mir meine blinden Flecken zeigt. Ich weiß leider nicht genau, was Jürgen letzte Woche über Psalm 119 gepredigt hat, aber dieser Psalm zeigt mir, wie wertvoll es ist, das Wort Gottes gut zu kennen, es selber zu lesen, darüber nachzudenken, Bibelverse auswendig zu lernen und ein Experte zu sein in Sachen: Gottes Wille kennen

>> Bibelleseplan vorstellen und verteilen

Wir brauchen Gottes Wort in unseren Herzen und auf unseren Lippen, damit wir im Glauben keinen Schiffbruch erleiden. Die Sünde, die dein Leben und das Leben deiner Familie zerstören wird, wird nicht mit einem lauten Knall erscheinen. Sie wird sich langsam einschleichen, am Anfang nur ein kleines Versehen sein, ein fast winziges Abweichen vom Kurs. Ein bisschen Selbstüberheblichkeit, ein kleiner Mangel an Vergebungsbereitschaft, ein winziger Wunsch nach Besitz oder Anerkennung oder Selbstverwirklichung... und ein paar Jahre später prägt eine ausgewachsene Sünde in mein Leben. Geistliches Leben ist Kampf. Und immer gilt die Warnung an Kain:

1Mose 4,7b: *Wenn du aber ...*

Schauen wir uns Jakobus 4,13-17 an. Mit was für Leuten haben wir es zu tun?

Jakobus 4,13

Geschäftsleute. Ihre Möglichkeit Gewinn zu machen hängt mit ihrer Reisetätigkeit zusammen. Man kauft an einem Ort billig ein, um es an einem anderen Ort teuer zu verkaufen. Das braucht Nachdenken und einen Plan. Und bis dahin ist alles in Ordnung. Aber die Geschäftsleute, die Jakobus im Blick hat, haben ein Problem. Sie machen ihre Pläne, halten sich für irgendwie Christen, nur Gott spielt bei ihren Plänen keine Rolle.

Sie sehen nur sich und begreifen gar nicht, wie unbedeutend sie sind. Sie sehen ihren Erfolg, wie klug gefasste Pläne viel Gewinn abgeworfen haben. Jetzt sitzen vor dem nächsten Business-Plan und halten sich für die Größten.

Planen ohne Gott ist Dummheit.

Jakobus 4,14

Planen ohne Gott ist eine Dummheit, weil wir die Zukunft nicht kennen. Leben mit dem Ziel der Gewinnmaximierung ist eine Dummheit, weil selbst wenn ich reich werde, heißt das nicht, dass ich mein Leben richtig gelebt habe!

Hören wir kurz Jesus zu:

Lukas 12,16-19 ... klingt gut und vernünftig – oder? Hören wir Gottes Bewertung:

Lukas 12,20.21 Der Tod kommt plötzlich und dann steht eine Frage im Raum: Wie reich bist du im Blick auf Gott? Dein Bankkonto bekommen deine Erben, aber wie viel nimmst du mit? Geht dein Blick und deine Planung über diese Welt hinaus? Was für ein Auto wirst du dir in der Ewigkeit leisten können?

Wir sind nur ein „Dampf“ oder „Rauch“. Eben noch da und dann verschwunden. Bärbel macht gerade für ihre Grundschul Kinder ein Spiel mit bekannten Persönlichkeiten aus der Geschichte... Bismarck, Gandhi, Marilyn Monroe usw. Weißt du, was alle gemeinsam haben? Sie sind tot. Und irgendwann vergessen. Und wenn das für Bismarck, Gandhi und Marilyn gilt, wie viel mehr für die Normalos!

Also: Wie sollen wir planen?

Jakobus 4,15

„Wenn der Herr will“. In dem „will“ steckt ein Wollen und Zustimmung. Wir dürfen planen, aber bitte immer mit dem Blick auf Gottes Willen.

Das ist ein Kennzeichen geistlicher Reife, Gottes Willen zu kennen.

Römer 12,2

Aber mehr noch. Hier geht es nicht nur darum, Gottes Willen allgemein zu kennen, sondern ihn spezifisch auf unser Leben anzuwenden. Jakobus richtet sich gegen falsch verstandene Autonomie im Denken und Leben.

Leben im Glauben ist ein Leben, das „in Christus bleibt“.

Johannes 15,5

Jakobus wünscht sich Geschäftsleute, deren Glaubensleben und deren Gottesbeziehung sich auch auf den Bereich der Terminplanung erstreckt. Gott ist kein Gott nur für den Sonntag und das Bibellesen vor dem Frühstück! Gott will kein Gott der Stoßgebete und der Fisch-Autoaufkleber sein! Gott will da sein, wo es für uns existentiell wird oder wo wir richtig Spaß haben. Er will der Gott unserer Pläne sein. Denn machen wir uns nichts vor: Nichts ist uns so wichtig, wie das, worüber wir träumen und was wir planen. Und genau da hinein will Gott, damit unsere Pläne und Träume uns nicht zu Götzen werden.

Und noch etwas braucht ein Plan: Ein gesundes Maß an Selbsterkenntnis. „Wenn wir leben“. Wir sind endlich. Niemand von uns weiß, ob er diesen Tag überleben wird.

Lasst uns bei allen Plänen nie unsere Sterblichkeit vergessen. Ich liebe Pläne! Im Moment bauen wir Frogwords um. Neue Features, neues Design... ich freue mich jetzt schon auf den Tag, an dem das neue Frogwords an die Stelle des alten tritt. geplant ist der 4.4.14. Ich bin in dieses kleine Projekt wirklich verliebt. Aber vor kurzem saß ich mit jemandem zusammen und habe ihm gebeten: Wenn ich im April nicht mehr leben, bringe das Projekt bitte zu Ende. Ich würde gern am 4. April 14 meinen Gebetsbriefempfängern, meine Facebook-Freunden und wer es sonst noch wissen will die neue Seite zeigen... ich freue mich über das, was Gott da mit meinen Freunden und mir schafft, aber ich weiß nicht, ob ich dann noch leben werde!

Planen ja, aber habe Gott im Blick und deine eigene Sterblichkeit.

Die Leute, denen Jakobus schreibt, haben beides aus dem Blick verloren. Sie planen ohne Gott, haben Erfolg und fühlen sich als die Größten.

Erfolg ist immer Geschenk

Prediger 5,18

Und deshalb ist es falsch, wenn wir mit unseren Erfolgen prahlen. Oder wenn wir heimlich – ohne es laut auszusprechen – in unserem Herzen denken: Was bin ich doch für ein cooler Typ.

Jakobus 4,16 Selbstdarstellung, Angeberei und jede Form von „es-geht-auch-ohne-Gott“-Denken ist böse.

Die Typen hier haben Erfolg. Bitte lasst euch nicht täuschen. Ich kann den Erfolg haben, den ich mir wünsche und doch geistlich eine Null sein. Ich kann Pläne schmieden, die gelingen, aber Gott schüttelt nur den Kopf über mein Leben.

Lasst uns nicht zu schnell davon ausgehen, dass Gott jeden Blödsinn in unserem Leben sofort stoppt. Das ist nicht so! Lass dich bitte nie von „Erfolg“ täuschen! Schon gar nicht von materiellem Erfolg! Wir hatten das gestern kurz in der Jugend: Worum es geht, ist, dass wir „in Jesus“ bleiben. „Ich in ihm und er in mir“. Das Leben dazu kann sehr unterschiedlich aussehen! Daniel hatte materiell keine Sorgen – Paulus kannte Hunger und Überfluss – Geschwister in nordkoreanischen Straflagern hungern jeden Tag. Mach bitte die Echtheit deines Lebens mit Gott nie an deinen Lebensumständen fest.

Lasst uns lieber die Frage stellen: Ist Gott der Gott meiner Pläne? Nehme ich Gott in meine Lebensplanung mit rein. Frage ich ihn: „Was willst du, Herr?“ „Wie kann ich mit meinen Gaben und mit meinem Leben reich werden *im Blick auf die Ewigkeit?*“

Und diese Frage bekommt Brisanz, weil ich nur ein Leben habe! Und meine Pläne verbrauchen meine Zeit und mein Geld und meine Talente. Ich muss gut überlegen, wie ich diese Ressourcen sinnvoll ausbebe, denn...

Jakobus 4,17

Es sind die, die mit ihren tollen Projekten und ihrem Gewinn prahlen, die weniger Gutes tun, als sie tun könnten. Sie denken so viel über Handelsrouten, Gewinnmargen oder neue Produkte nach, dass sie darüber das Gute, das sie tun könnten nicht tun. Ihr Leben ist so von ihren eigenen Ideen in Beschlag genommen, dass sie die Aufgaben, die Gott für sie hat, nicht sehen.

Gott stellt uns in diese Welt, nicht nur um Profit zu machen, sondern um Gutes zu tun. Wir sind die Stadt auf dem Berg, deren gute Taten leuchten und auf Gott hinweisen.

Schon das alte Testament kennt das Prinzip:

Sprüche 3,27

Unsere Berufung als Gläubige ist immer eine Berufung über uns hinaus in die Nöte der Geschwister und der Gesellschaft hinein. Menschen sind wichtiger als Pläne

Und wo wir diese Berufung sehenden Auges verneinen. Wo wir so beschäftigt sind mit unseren Plänen, dass keine Zeit mehr für die Nöte der Mitmenschen bleibt, dort muss Gott uns warnen und sagen: Das ist *Sünde*.

Es gibt Unterlassungssünde. Das Gute sehen und nicht tun.

Fazit: Planen ist gut. Aber nur, wenn wir (1) mit Gott planen und (2) nicht vergessen, dass wir sterben müssen, und (3) mit unseren Erfolgen nicht rumprahlen und (4) darauf achten, dass wir vor lauter Planen nicht die Menschen übersehen, die Gott uns als Aufgaben in den Weg stellt.

AMEN